

(Ein jedes von diesen wog, da es gegerbt und getrocknet war, ungefähr 3 Pfund.)

No. 4. Ein Kalbfell, sehr stark und groß, welches ungefähr 6 Pfund wog, da es gegerbet und getrocknet war.

No. 5. Sieben oder acht Paar Sohlen aus einem Kalbfelle.

No. 6. Ein Riemen von einer Rindschaut, zum Pferdegeschirre.

Von allen diesen bewiesen Thomas Corley und Patrick Schale, daß sie ohne Rinde und bloß mit Wurzeln wären gegerbet worden.

H a n d e r s o n, Lohgerbermeister, sagte, er setzte in die Güte der Proben ein Mißtrauen; er würde aber völlig zufrieden gestellt werden, wenn er wüßte, wie sich das Leder gehalten, wenn es von einigen Briefträgern oder Sänften-trägern wäre getragen worden. Die Farbe von No. 2. und 3. wäre nicht so gut, als einiges, das mit Rinde gegerbet wäre; wobei er ein geledertes Kalbfell vorbrachte, damit man es vergleichen könnte; er gestände aber, die Proben wären durch und durch gahr und gut gegerbet. Wenn sie in der Niederlage und mit andern Fellen vermengt wären, die mit Rinde gegerbet worden, so könnte er sie von ihnen nicht unterscheiden; und was No. 5. und 6. betrifft, so würde die dickste Rindschaut lichtfarben werden, wenn man Zeit und Menge zugestände.

Der Lohgerber D a b s o n bekräftigte es, die Proben wären nicht gut gegerbet, weil sie der Farbe des Felles nicht beikämen, wie es H a n d e r s o n vorgebracht; in anderer Absicht aber schien das Leder in seiner Art so gut zu sein als irgend eines, das mit Rinde gegerbet worden.

Nikolaus G i b t o n, Meister bei den Lederern, bekräftigte es, daß die von H a n d e r s o n vorgebrachte Haut von einer außerordentlichen Farbe wäre; daß es nicht zehn solcher in Dublin gäbe, daß der Unterschied in der Farbe nur sehr gering wäre; und er würde auch selbst in Ansehung der Farbe diejenigen, welche mit Wurzeln gegerbet worden, eben so bald wählen, als H a n d e r s o n s Haut; daß alle Proben sehr
gut